Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909
1891

6 (7.2.1891)

Visual Library

Badische Gewerbezeitung.

Organ der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle und der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Wöchentlich einmal. Jahrespreis 3 Mark. Anzeigen 25 Pfg. die halbe Petitzeile.

24. Band. Nr. 6. Karlsruhe. 7. Februar 1891.

Inhalt: S. 73 bis 84. Bekanntmachung (Materialprüfungen der großh. Landes-Gewerbehalle betr.). — Gewerbevereins-Mittheilungen (Mannheim, Bühl). — Einführung einheitlicher Schraubengewinde in die deutsche Uhrmacherei. — Schlackenzement. — Ausdehnung der elektrischen Beleuchtung in Berlin. — Lehranstalt für Zuschneidekunst. — Kreditverhältnisse in der Schweiz. — Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Monat Januar. — Unsere Musterzeichnung. — Deutsche Fächerausstellung in Karlsruhe 1891. — Thon-, Zement-, Asphalt- und Steinindustrie-Ausstellung in Budapest 1891. — Litterarische Besprechungen. — Submissionen. — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Materialprüfungen der großh. Landes-Gewerbehalle betr.

Wir bringen hierdurch den betheiligten Kreisen in Erinnerung, daß die großh. Landes-Gewerbehalle Aufträge zur Untersuchung von Zement auf Zugfestigkeit, Mahlung, Abbindezeit, Volumenbeständigkeit, Wasserdichtigkeit und Mörtelergiebigkeit entgegen nimmt.

Bezüglich der Zugfestigkeit wird je nach Wunsch sowohl mit reinem Cement als mit einer Mischung von 1 Zement und 3 Sand die 7-Tags-, sowie die 28-Tagsprobe angestellt. Als Grundlage für die Bestimmungen dienen die von der königl. preuß. Regierung, bezw. der Kommission zur Beaufsichtigung der technischen Versuchsanstalten für einheitliche Lieferung und Prüfung von Portlandzement aufgestellten Normen.

Als Proben sind mindestens 2 kg Zement für jede der gewünschten Untersuchungen auf Zugfestigkeit und 1 kg für die weiteren Bestimmungen an die großh. Landes-Gewerbehalle kostenfrei einzusenden.

Die Preise betragen für jede Zugfestigkeits-Untersuchung 5 M. und ebensoviel für die übrigen Bestimmungen zusammen.

Außerdem übernimmt die großh. Landes-Gewerbehalle auch Aufträge zur Anstellung von Festigkeitsproben an Materialien, deren Festigkeitsgrenze 1000 kg nicht übersteigt (Webstoffe, Seile, Riemen, Drähte, Bleche). Der Preis beträgt für jede Untersuchung 3 M.

Karlsruhe, 7. Febr. 1891. Großh. Landes-Gewerbehalle. Dr. Meidinger.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gewerbevereins-Mittheilungen.

Gewerbe- und Industrieverein Mannheim. Ueber die Bestrebungen des Vereins zur Förderung der gewerblichen Lehrlingsausbildung können folgende Mittheilungen gemacht werden: Der Verein erblickt in der Fürsorge für Heranbildung eines den Ansprüchen der Neuzeit gewachsenen gewerblichen Nachwuchses eine seiner wichtigsten Aufgaben. Aus diesem Grunde veranstaltet derselbe regelmäßig Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten und prämiirt gute und hervorragende Leistungen, auch stiftet derselbe alljährlich Preise an fleißige und würdige Gewerbeschüler. Neuerdings hat nun dieser Verein, um das Streben der Gewerbslehrlinge nach Weiterbildung anzuregen und zu unterstützen, auch die Einrichtung getroffen, daß diejenigen Lehrlinge, welche sich an den vorgenannten Ausstellungen betheiligen, die Vereinsbibliothek in geeigneter Weise benützen können, und der Vorstand würde es sehr gerne sehen, wenn auch andere Lehrlinge, deren Meister oder Väter Mitglieder des Vereins sind, von der gebotenen Gelegenheit zur Erwerbung nützlicher Kenntnisse und zur Erweiterung des geistigen Gesichtskreises recht fleißig Gebrauch machen würden. Eine Anzahl strebsamer Lehrlinge bethätigen heute schon ein reges Interesse an dieser Einrichtung, indem dieselben in den bestimmten Stunden die ihnen zur Benützung übergebenen Bücher studiren und Zeichnungen skizziren, wozu einzelne der fähigeren besondere Skizzenbücher besitzen. Jedenfalls wird auch die vorhandene Vereinsbibliothek in zweckentsprechender Weise ergänzt werden, wenn ein Bedürfniß hierzu sich zeigen sollte. Besonders werden den jungen Leuten geeignete Bücher über Gesetzes- und Verfassungskunde sowie über leicht verständliche Themata aus der Volkswirthschaft zugänglich zu machen sein, denn erfahrungsgemäß fehlt es vielen Gewerbetreibenden viel weniger an den technischen als den unerläßlichen volkswirthschaftlichen Kenntnissen. Eine zielbewußte und verständnißvolle Unterweisung in den volkswirthschaftlichen und gewerbepolitischen Grundlehren dürfte die heranwachsende Generation vor dem Zurückblicken nach begrabenen Zuständen und vor der Sehnsucht nach Utopien bewahren. Sehr empfohlen wird auch den jungen Leuten das Studium der Lebensbeschreibungen berühmter Männer der Arbeit z. B. Krupp, James Watt, Hartmann u. A. Die Lehrlinge sollen deren Entwickelungskämpfe kennen und einsehen lernen, daß der Mensch nur dann vorwärts kommt, wenn er seine ganze Persönlichkeit zur Erreichung eines Zieles einsetzt, alles, was ihn entmuthigen könnte, unbeachtet läßt und stets unverrückt das vorgesteckte Ziel im Auge behält. Es sind dies Sinnbilder der Beharrlichkeit. — Es ist gewiß eine schöne und dankbare Aufgabe, den gewerblichen Nachwuchs zu lehren, auf den Pulsschlag der Zeit zu achten, ihn zu befähigen, seine Aufgaben richtig zu erfassen und im Sinne der Jetztzeit zu lösen. Die tüchtigen Handwerker,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die etwas rechtes gelernt haben, ihre Kräfte in der rechten Weise anzuwenden wissen und auch anwenden, können auch heute noch im Gewerbe einen goldenen Boden finden, während die unfähigen und trägen die Arbeiter stellen für den Webstuhl des sozialen Elends. Von diesen Gedanken geleitet, wird der Gewerbe- und Industrieverein keine Mühe und Opfer scheuen, zur Förderung einer zeitgemäßen Lehrlingsausbildung beizutragen, und hofft in seinen Bestrebungen ganz besonders auch auf ein wohlwollendes Entgegenkommen und eine freundliche Unterstützung der Meister, sowie aller Freunde des Gewerbestandes. H.

Handels- und Gewerbeverein Bühl. Generalversammlung am 22. Januar. Der Vorstand, K. Kuen, erstattete Bericht über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1890, dem wir Folgendes entnehmen: Der Verein zählte Ende Dezember v. J. 112 Mitglieder; unter diesen sind 35 Kaufleute, 75 Gewerbetreibende und 2 Sonstige (Freunde des Vereins). Im Laufe des Jahres wurden 13 Ausschußsitzungen, 4 Monatsversammlungen, 2 außergewöhnliche Versammlungen und 1 Generalversammlung abgehalten. Der Lesezirkel, durch welchen die „Badische Gewerbezeitung", das „Gewerbeblatt aus Württemberg", die „Gewerbehalle", „Wieks Illustrirte Gewerbezeitung" und „Meister Konrad's Wochenschrift" in Umlauf gesetzt werden, zählt ca. 50 Theilnehmer.

An der Ausstellung für Lehrlingsarbeiten betheiligten sich 10 Lehrlinge, von welchen bei der Landesausstellung 2 einen zweiten bezw. dritten und 6 je einen vierten Preis erhielten. Von Seiten des Vereins wurden 40 M. zur Prämiirung der Lehrlingsarbeiten verausgabt. — Zur Zeit bestehen am hiesigen Platze 5 Lehrlings-Werkstätten; in denselben sind gegenwärtig 8 Lehrlinge eingestellt.

Ueber verschiedene in den Sitzungen gehaltene Vorträge wurde bereits früher berichtet. Außerdem kamen in den Monatsversammlungen und Ausschußsitzungen eine Reihe von Fragen zur Erörterung, insbesondere: 1. die Gesetzesvorlage des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches betr.; 2. die Vergebung von Arbeiten auf bestimmte Lieferfrist betr.; 3. die Sonntagsruhe betr.; 4. die Errichtung von gewerblichen Schiedsgerichten betr.; 5. die Befugnisse der Handelsreisenden und den Gewerbebetrieb im Umherziehen betr.

Die Einnahmen des Vereins betrugen 429 M., die Ausgaben 427 M. und stellt sich das Vereinsvermögen Ende 1890 auf 4124 M., wovon 3335,51 M. dem 1885 gegründeten Gewerbehalle-Fond gehören. Anläßlich der Auflösung der Handelskammer zu Baden wurde dem Vereine der Betrag von 100 M. überwiesen, die dem Gewerbehalle-Fond einverleibt wurden.

In den Ausschuß wurden auf eine Dauer von 2 Jahren die Folgenden ergänzend gewählt: Kaufmann E. Besag, Kaufmann A. Schön, Bildhauer C. Kiederle, Schlosser K. Flick. Als Sekretär wurde durch Akklamation einstimmig der seitherige Sekretär, Hauptlehrer Müller, wiedergewählt. M.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einführung einheitlicher Schraubengewinde in die deutsche Uhrmacherei.

* Die Verschiedenheit der Schraubengewinde wird schon seit Langem in der Maschinentechnik als ein Uebelstand empfunden, dem gegenüber von Seiten der Interessenkreise Bestrebungen ins Werk gesetzt werden, welche die Einführung einheitlicher Schraubengewinde im Auge haben. Ursprünglich beschäftigte sich mit dieser Frage nur die große Maschinentechnik, und wurden zunächst von dieser aus Vorschläge zur Abhilfe kundgegeben, ohne daß jedoch bis jetzt ein einheitliches System in die Praxis Eingang gefunden hätte. Auch für die Feinmechanik, Elektrotechnik und Uhrmacherei hat sich das Bedürfniß nach bestimmten Normen geltend gemacht und sind neuerdings an verschiedenen Orten hierüber Berathungen gepflogen worden. Die technisch-physikalische Reichsanstalt zu Berlin sieht die Förderung dieser Bestrebungen als eine wichtige Aufgabe für ihre Thätigkeit an. Wir veröffentlichen im Nachstehenden einen uns von derselben zugegangenen Bericht, welcher Mittheilung macht von dem Stand der Angelegenheit in Bezug auf die für unser Land so wichtige Uhrmacherei. Nachdem der Vorstand der technischen Abtheilung genannter Reichsanstalt, Direktor Löwenherz, Vorbesprechungen mit dem Vorsitzenden des Verbandes deutscher Uhrmacher sowie Interessenten in Glashütte (Sachsen) gehalten hatte, begab sich derselbe zu Berathungen mit den Schwarzwälder Uhrmachern nach Furtwangen, über deren Ergebniß aus dem Folgenden das Nähere zu ersehen ist.

„Am 21. November 1890, Nachmittags 3 Uhr, versammelten sich unter Leitung des Vorstandes der großh. badischen Uhrmacher-Schule zu Furtwangen, des Professor F. Anton Hubbuch, die nachstehenden Herren im Sitzungssaale der genannten Anstalt: 1. Hermann Braukmann, Uhrenfabrikant in Villingen; 2. K. Hektor Furtwängler, Uhrenfabrikant, in Firma „L. Furtwängler Söhne“ in Furtwangen; 3. Xaver Heine, Inhaber der Schraubenfabrik von „X. Heine & Sohn“ in Vöhrenbach; 4. G. Heinemann, Werkzeugmaschinen-Fabrikant in St. Georgen; 5. Leo Hogg, Uhrmacher und Werkführer, Vertreter von „Gordian Hettich Sohn“ in Furtwangen; 6. Jos. Köpfer, Mechaniker in Furtwangen; 7. A. Imhof, Mitinhaber der Orchestrionfabrik von „Imhof und Mukle“ in Vöhrenbach; 8. Weibert Mahler, Bauschlosser und Mechaniker in Furtwangen; 9. Jos. Wälde, Uhrmacher und Werkführer, Vertreter der „Union Clock Comp.“ in Furtwangen; 10. Andreas Wehrle, Uhrmacher in Furtwangen; 11. Emilian Wehrle, Vorstand des Gewerbevereins in Furtwangen; 12. Julian Wehrle, Uhren- und Telegraphenfabrikant, Vertreter von „Emilian Wehrle & Komp.“ in Furtwangen. Die Versammlung war auf eine von der physikalisch-technischen Reichsanstalt ausgegangene Anregung von Professor Hubbuch berufen worden, um mit Dr. Löwenherz, Direktor der technischen Abtheilung

der Reichsanstalt, über die Einführung einheitlicher Gewinde in die deutsche Uhrmacherei zu verhandeln.

Zunächst berichtete Direktor Löwenherz ausführlich über die Bestrebungen zur Einführung einheitlicher Gewinde in die deutsche Feinmechanik und Elektrotechnik und über die bisherigen Erfolge derselben unter Vorlegung von Mustern der Befestigungsschrauben. Die Abmessungen derselben waren in mm:

Durchmesser	10,	9	8	7	6	5,5	5	4,5
Ganghöhe (Steigung) .	1,4	1,3	1,2	1,1	1,0	0,9	0,8	0,75
Durchmesser			4,0	3,5	3,0	2,6	2,3	2,0
Ganghöhe (Steigung) .			0,7	0,6	0,5	0,45	0,4	0,35
Durchmesser			1,7	1,4	1,2	1,0	0,8	
Ganghöhe (Steigung) .			0,3	0,25	0,2	0,2	0,15	

Sodann machte er Mittheilung über die mit den deutschen Uhrmachern, insbesondere den Betheiligten zu Glashütte über die vorliegende Frage geführten Verhandlungen. Der Vorsitzende hob die Wichtigkeit dieser Angelegenheit für die Industrie des Schwarzwaldes hervor und betonte, daß auch die Uhrmacher und Mechaniker desselben die Einführung einheitlicher Gewinde mit Freuden begrüßen würden, weil gerade hier die Verwirrung eine außerordentlich große sei. Dieser Anschauung traten die Anwesenden durchgängig bei. Außerdem lagen zustimmende Erklärungen in diesem Sinne vor von den Firmen: Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch; Gebrüder Siedle, Uhrenbestandtheile-Fabrik in Triberg; J. F. Sutter Söhne, Schraubenfabrik in Neustadt i. Schw.; J. G. Weißer Söhne, Schwarzwälder Maschinenfabrik in St. Georgen; Karl Werner, Uhrenfabrik in Villingen. Die darauf folgenden Berathungen über die von Direktor Löwenherz vorgelegten Fragen führten zu folgenden Ergebnissen:

1. Die Mehrheit der Anwesenden erkannte die Zweckmäßigkeit der scharfgängigen Gewinde an; nur von einer Seite wurde die Befürchtung laut, daß derartige Schneidzeuge sich zu schnell abnützen. Im Verlaufe der Verhandlungen erwies es sich, daß zur Zeit im Schwarzwalde vorzugsweise abgerundete Gewinde im Gebrauche sind, jedoch ohne daß irgend eine Norm für die Abrundung eingehalten werde, man erachtete es vielmehr für wahrscheinlich, daß eine allmählige Entartung scharfer Gewinde vorliege.

2. Gegen den Gangform-Winkel von 53° 8′ wurden Bedenken nicht erhoben.

3. Es wurde festgestellt, daß für die Interessenten des Schwarzwaldes nur Befestigungsschrauben mit Durchmessern zwischen 6 und 1,2 mm in Frage kommen; die bei den vorgelegten Musterschrauben eingehaltene Ab-

stufung der Durchmesser wurde bis zu 3 mm abwärts für genügend erachtet, bei dünneren Schrauben jedoch wünschte man ein Abnehmen der Durchmesser von 0,2 zu 0,2 mm, insbesondere wurden die Folgen 1,4 — 1,7 — 2,0 und 2,6 — 3,0 für unzureichend angesehen. Nichtsdestoweniger erklärte man sich auf den Vorschlag des Vorsitzenden bereit, zunächst eine Zeit lang mit den für die Feinmechanik angenommenen Durchmessern versuchsweise zu arbeiten, um über die Nothwendigkeit der angeregten Ergänzungen in der Praxis Erfahrungen zu sammeln.

4. Mit den für die Feinmechanik angenommenen Ganghöhen erklärte man sich einverstanden. Im Anschluß daran wurde auch das in Glashütte für kleinere Schrauben (unter 1 mm Durchmesser) vorgeschlagene Verhältniß Steigung zu Durchmesser wie 1 zu 5 erörtert. Dabei wurde, unter Hinweis darauf, daß erfahrungsgemäß mit einer erheblichen Verringerung der Durchmesser eine Vergröberung der Schrauben verbunden zu sein pflegt, der Wunsch ausgesprochen, neben den Mustern nach den Glashütter Vorschlägen auch solche anfertigen zu lassen, bei denen jenes Verhältniß gleich 1 zu 4,5 und für die kleinsten Schrauben sogar gleich 1 zu 4 sei.

5. Zur Einführung einheitlicher Gewinde hielt man es für durchaus erforderlich, daß die Reichsanstalt baldmöglichst auch mit den Schweizer Fabrikanten in unmittelbare Verbindung trete, da deren Gewinde für die Reparaturwerkstätten der Taschenuhrmacher ausschließlich maßgebend sind, während man allerdings bei der Neuanfertigung von Uhren von denselben bereits vielfach unabhängig sei und dies in der Folge in noch höherem Grade zu werden hoffe. Direktor Löwenherz versprach dieser Anregung Folge zu leisten und betonte, daß die Reichsanstalt auch mit den Uhrenfabrikanten in Schlesien sowie im württembergischen Schwarzwald in unmittelbare Beziehungen zu treten beabsichtige.

6. Schließlich theilte Direktor Löwenherz noch mit, daß der großh. Uhrmacherschule in Furtwangen so bald als thunlich Originalbohrer für die Durchmesser von 6 bis 1 mm zur Verfügung gestellt werden sollen.

Festgestellt den 14. Januar 1891.

(gez.) Hubbuch-Furtwangen, Löwenherz-Charlottenburg.

Schlackenzement.

* Der gewöhnliche Portlandzement stellt bekanntlich ein gebranntes Gemenge dar von Kalk und Thon (kieselsaure Thonerde) oder Mergel (Thon mit Kalk), welche gepulvert beim Anmachen mit Wasser sich mit diesem zu einer mehr oder weniger rasch erhärtenden Masse verbinden. Man unterscheidet hierbei die Zeit des Abbindens oder der Aufnahme des Wassers, was in einigen Stunden bis zu einem Tage unter geringem Festwerden

erfolgt, und der eigentlichen Erhärtung, was einen Zeitraum von Wochen bis Monaten bis zum völligen Abschluß erfordert; hierbei wird in manchen Fällen noch weiteres Wasser in geringer Menge aufgenommen. Bis zum vollendeten Abbinden unterliegt der angemachte Mörtel der Einwirkung des Frostes und kann derselbe nachtheilig auf die gesammte Erhärtung einwirken. Unter Schlackenzement hat man nun einen sich ähnlich verhaltenden hydraulischen Mörtel zu verstehen, welcher aus einem Gemenge von gelöschtem gebranntem Kalk und der bei der Verhüttung des Eisens entstehenden Hochofenschlacke (kieselsaure Thonerde-Kalk) gebildet ist. Dieser Zement wird erst seit einigen Jahren hergestellt; er hat indessen so günstige Aufnahme gefunden, daß sich zur Zeit in Deutschland 10 Fabriken mit seiner Bereitung befassen mit einer Jahresproduktion von rund 600 000 Tonnen. Der Schlackenzement bindet langsamer ab, als der gewöhnliche Portlandzement, worauf in gewissen Fällen, namentlich bei Frost, Bedacht zu nehmen ist. Er verlangt während der Zeit des Erhärtens Anfeuchtung, da er dabei noch Wasser aufnimmt und dann erst den höchsten Härtegrad erlangt. Man rühmt dem Schlackenzement nach, daß er nach dem Erhärten nicht treibt und beim Versetzen von Sandsteinquadern nicht ausschlägt, wie dies beim Portlandzement der Fall ist. — Eine ausführliche Mittheilung findet sich nach einem Vortrag des Stadt-Bauinspektors Pinkenburg aus Berlin im „Centralblatt der Bauverwaltung".

Ausdehnung der elektrischen Beleuchtung in Berlin.

* Die Berliner Elektricitätswerke veröffentlichen in ihrem Geschäftsbericht für das verflossene Betriebsjahr 1889/90 über den derzeitigen Stand der elektrischen Beleuchtung in Berlin einen statistischen Ueberblick, welcher dadurch von Bedeutung ist, daß er einen hervorragenden Aufschwung dieser Beleuchtungsweise erkennen läßt.

Die Zahl der Bogenlampen für die Straßenbeleuchtung hat sich nach dem Berichte nicht geändert. Dagegen erfuhr die übrige Beleuchtung eine Vermehrung im Sinne der folgenden Zahlenverhältnisse, wobei unter der Einheit der Lichtquelle die Leuchtkraft einer normalen Glühlampe zu verstehen ist.

	1888/89	1889/90
Zahl der Lichtquellen	46 710	74 269
„ „ Abnehmer	475	862
„ „ Lampen-Brennstunden .	19 800 000	41 800 000
Länge des Kabelnetzes	26 km	79 km

Für Kraftübertragung wurden 28 Elektromotoren abgegeben. — Die Berliner Elektricitätswerke vermögen nach Maßgabe ihres gegenwärtigen Umfangs die Strommenge für 120 000 Normallampen zu liefern; die Anlage jeder Lampe stellte sich auf etwa 100 M.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die in überraschender Weise fortschreitende Ausdehnung der elektrischen Beleuchtung in Berlin gegenüber der fast um die Hälfte billigeren Gasbeleuchtung kann nur in dem Reichthume Berlins seine Erklärung finden, welcher es Vielen gestattet, an Stelle der ökonomischen Einrichtung eine solche treten zu lassen, welche den Bedürfnissen des Luxus und der Bequemlichkeit in höherem Grade entspricht.

Lehranstalt für Zuschneidekunst.

* Im Schneider- und Schuhmachergewerbe hört man stetig Klagen darüber, daß eine große Zahl der kleineren Meister fast nur noch die Lohnarbeiter großer Bekleidungs-Verkaufsgeschäfte sind und daß die Selbständigkeit vieler dieser Kleinmeister sich darauf beschränke, daß sie das Ausbesserungsgeschäft betreiben. Unter den mancherlei Gründen, die an der theilweise beklagenswerthen Lage dieser Gewerbe die Schuld tragen, ist jedenfalls der nicht der kleinste, daß die sachlichen Leistungen dieser sogenannten Meister sehr oft noch nicht das Maß der Mittelmäßigkeit erreichen, und das gilt besonders dann, wenn sie vor die Aufgabe gestellt werden, ein neues Bekleidungsstück passend und gut sitzend zuzuschneiden und anzufertigen.

In den Werkstätten der Meister wendet man vielfach wohl noch ein Augenmerk darauf, daß der Lehrling die eigentliche Technik der Anfertigung erlerne, daß der Geselle ein sauber gefertigtes Arbeitsstück herzustellen vermag, allein die Vor- und Hauptarbeit, die eigentliche Kunst des Handwerks, das Maßnehmen und Zuschneiden wird hier nicht gelehrt und deßhalb auch nicht gelernt. Der Meister soll nicht nur solid, er soll auch elegant und geschmackvoll arbeiten, darin liegt die eigentliche Kunst des Gewerbes und die Anziehungskraft für einen Kundenkreis. Aus sich selbst heraus diese Kunst zu erlernen wird nur wenigen Begabten möglich sein und den übrigen Arbeitern, welche selbständig werden wollen, werden zu Versuchszwecken, wenn wir das Schneidergewerbe vornehmlich ins Auge fassen, die hohen Preise der Rohstoffe schon ein fast unüberwindliches Hinderniß bieten. Für den Schneidermeister als Anfänger wird es sich zunächst darum handeln, so zuschneiden zu können, daß brauchbare, leidlich sitzende Bekleidungsstücke entstehen, damit ihm durch Verschnitt keine Verluste erwachsen.

Es sind nun verschiedene Zuschneidemethoden erdacht und eingeführt, die auch an besonderen Anstalten gelehrt werden, z. B. in der Berliner Schneiderakademie, in der deutschen Bekleidungsakademie in Dresden, in der Zuschneideschule in Stuttgart u. a. m., die diesem Mißstande abhelfen sollen, welche auch mit mehr oder weniger gutem Erfolge dem Lernenden eine gewisse Sicherheit im Zuschneiden zu verschaffen geeignet sind. Zu diesen ist seit mehreren Jahren bei uns in Baden die Lehranstalt für Zuschneidekunst des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schneidermeisters und Zuschneidelehrers Ebenhoch in Pfullendorf hinzugetreten, in welcher nach einem von diesem ersonnenen eigenthümlichen Maßnahmesystem die Zuschneidekunst gelehrt und geübt wird. Der Wunsch des Letzteren, daß von dem Ministerium auch zum Besuch seiner Anstalt Zuschüsse verwilligt werden möchten, wie dieses bezüglich der übrigen zuvor genannten der Fall ist, gab Veranlassung, die Ebenhoch'sche Methode einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke wurden mehrere erste Schneidermeister aus Karlsruhe berufen, welchen Ebenhoch seine Methode erläuterte und in allen Einzelheiten praktisch vorführte. Von denselben wurde eine Erklärung abgegeben, daß diese Lehrmethode anderen Lehrsystemen mindestens gleichwerthig zu erachten sei, und namentlich wurde anerkannt, daß sie leicht verständlich, sicher, nicht zu komplizirt sei und gerade darum für das handwerksmäßige Erlernen sich empfehle.

Dieses Urtheil hatte zur Folge, daß seitens des Ministeriums die Ebenhoch'sche Anstalt bei Verwilligung von Zuschüssen mit den übrigen auf gleichem Fuße behandelt wird.

Wir beglückwünschen dieses Institut unseres Landes zu diesem Erfolge und knüpfen daran die Hoffnung, daß auch von anderer Seite zu diesem Zwecke gegebene Beihilfen an Handwerker der Ebenhoch'schen Lehranstalt in Pfullendorf zugute kommen mögen.

Uns liegt ein Prospekt vor, wonach die Methode, je nach dem Grade der Vorbildung des Lernenden, in 4 bis 8 Tagen, 2 bis 3 Wochen oder 4 bis 5 Wochen zu erlernen ist. Aufnahme erfolgt jederzeit, jedoch ist der Eintritt am Montag erwünscht.

Die Theilnahme an einem vollständigen Kursus mit Gewährung der Pension in der Anstalt erfordert einen Aufwand von 100 bis 130 M. Für Meister, welche bereits Uebung haben und das Zuschneidesystem Ebenhoch sich aneignen wollen, wird der Kostenaufwand (ohne Reisegeld) auf 20 bis 40 Mark angegeben. Mtt.

Kreditverhältnisse in der Schweiz.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, erlöschen mit dem Inkrafttreten des neuen Eidgen. Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes (1. Januar 1892) die gegenwärtig bestehenden diesbezüglichen Gesetze und Verordnungen. — In Folge dessen erleidet das bisher bestandene Betreibungsverfahren bedeutende Modifikationen und kann alsdann ein im Handelsregister nicht eingetragener Schuldner nicht mehr in Konkurs getrieben werden. Im Pfändungsverfahren treten bedeutende Begünstigungen für den Schuldner ein und ist es daher rathsam, verfallene zweifelhafte Schuldposten im Laufe des Jahres 1891 einzutreiben, da nach Ablauf dieses Termines ein rechtliches Vorgehen in der Regel nicht von dem gewünschten

Erfolge begleitet sein dürfte. Es ist jedenfalls auch zu empfehlen, bei Kreditertheilung die angeführten Umstände zu berücksichtigen.

Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Monat Januar.

Besuch der Ausstellung . . . . . 2123 Personen.
" " Bibliothek . . . . . 401 "

Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 211 gemischte Bände und 1096 einzelne kunstgewerbliche Blätter und Tafeln.

Unsere Musterzeichnung.

Die dieser Nummer beiliegende Tafel Nr. 6 gibt die Abbildung eines Familiengrabsteines ($^1/_{15}$ nat. Gr.); entworfen von Gewerbelehrer H. Müller in Mannheim.

Deutsche Fächerausstellung in Karlsruhe 1891.

Ueber die in diesem Sommer während der Monate Juni, Juli und August stattfindende, mit einer Konkurrenz verbundene Fächerausstellung haben wir im vorigen Jahrgang unseres Blattes Seite 97 und 592 berichtet. Der Anmeldetermin für die Konkurrenz, zu welcher bereits 500 Anmeldungen eingelaufen sind, ist bis zum 1. März l. J. verlängert worden. Für die historische Abtheilung sind bis jetzt 300 Fächer, an sonstigen Objekten über 200 Nummern angemeldet.

Thon, Zement-, Asphalt- und Steinindustrie-Ausstellung in Budapest 1891.

Das Budapester Handelsmuseum veranstaltet in der Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni l. J. eine Ausstellung, welche ein Bild der ungarischen Thon-, Zement-, Asphalt- und Steinindustrie geben, das Publikum mit den betr. Firmen bekannt machen und den in Frage stehenden Industriellen die neuesten Betriebsmittel vorführen soll. Für die Abtheilung „Arbeitsmaschinen, Hilfsmittel und Werkzeuge" sind auch Ausländer zur Beschickung eingeladen. Die Anmeldungen haben bis zum 1. März zu erfolgen; Platzmiethe wird nicht erhoben; auch erfolgt Ein- und Auspacken der Objekte, bei den Maschinen die Lieferung der erforderlichen Triebkraft, unentgeltlich. Eintrittsgebühren zum Besuch der Ausstellung werden nicht erhoben. Näheres ist durch die Landes-Gewerbehalle zu erfahren.

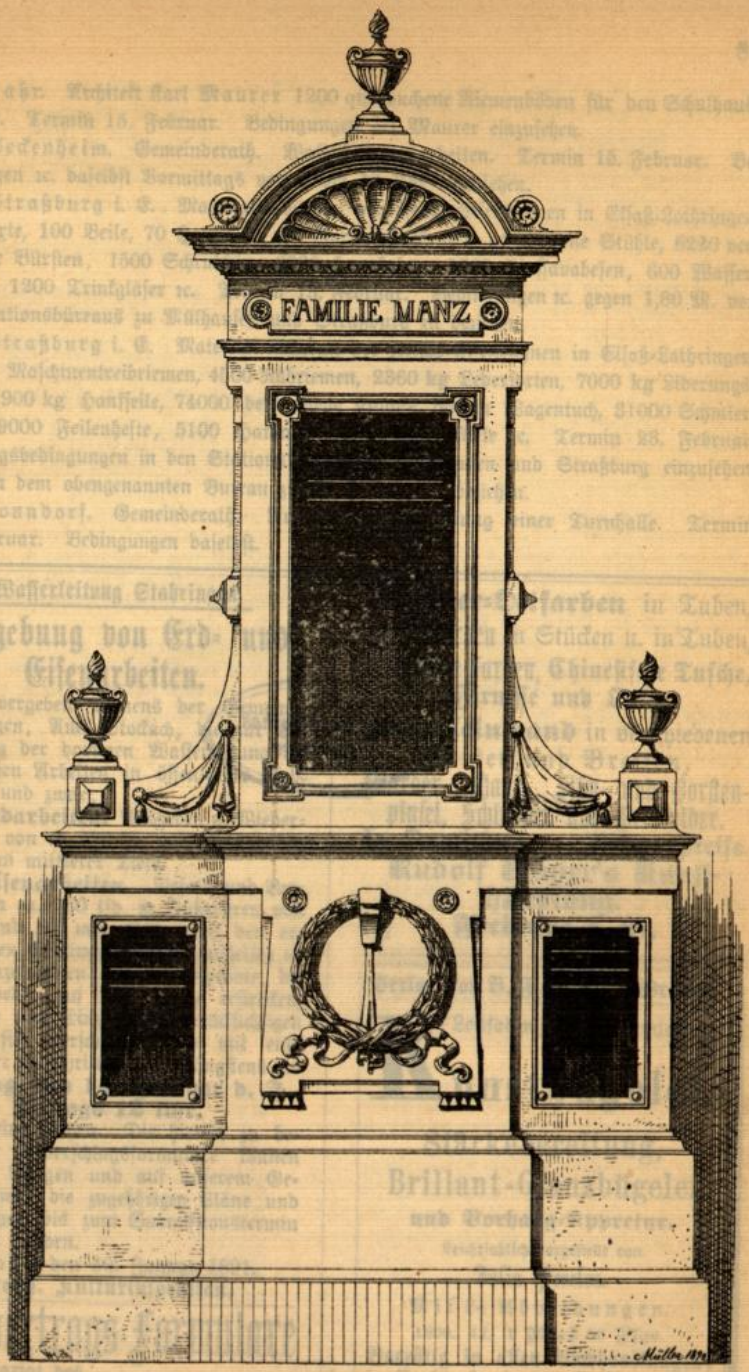
Litterarische Besprechungen.

Handelskammer für den Kreis Mannheim. Jahresbericht 1890. I. Theil. 216 S. (8°). Mannheim, 1890. Verlag der Handelskammer. — Der uns vorliegende Jahresbericht enthält viel Interessantes über die wirthschaftlichen Verhältnisse des genannten Handelskammer-Bezirkes, die Lage und den Gang des Handels und der Industrie desselben. Ein besonderes Kapitel ist den Arbeiterverhältnissen gewidmet; wir werden darauf bei Gelegenheit im socialpolitischen Theil unseres Blattes zurückkommen.

Submissionen.

Gaggenau. Evangelischer Kirchenvorstand. Arbeiten zur Erbauung einer evang. Kirche. 13868 Mark. Termin 16. Februar. Pläne rc. bei Kaufmann Bischoff in Gaggenau und bei der Evangelischen Kirchenbau-Inspektion Karlsruhe einzusehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Familiengrabstein ($^1/_{15}$ nat. Gr.).
Entworfen von Gewerbelehrer H. Müller in Mannheim.

Lahr. Architekt Karl Maurer 1200 qm buchene Riemenböden für den Schulhaus-Neubau. Termin 15. Februar. Bedingungen bei Maurer einzusehen.

Seckenheim. Gemeinderath. Wasserleitungsarbeiten. Termin 15. Februar. Bedingungen ꝛc. daselbst Vormittags von 8 bis 12 Uhr einzusehen.

Straßburg i. E. Materialienbüreau der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. 100 Aexte, 100 Beile, 70 Holzbänke, 50 Gartenbänke, 520 verschiedene Stühle, 6220 verschiedene Bürsten, 1500 Schrubber, 3930 Haarbesen, 1500 Piassavabesen, 600 Wasserflaschen, 1200 Trinkgläser ꝛc. Termin 13. Februar. Bedingungen ꝛc. gegen 1,80 M. von den Stationsbüreaus zu Mülhausen und Straßburg zu beziehen.

Straßburg i. E. Materialienbüreau der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. 1000 m Maschinentreibriemen, 4500 Nähriemen, 2360 kg Ledersorten, 7000 kg Liderungsschnur, 900 kg Hanfseile, 74000 besponnene Knöpfe, 500 m Wagentuch, 31000 Schmierkissen, 9000 Feilenhefte, 5100 Hammer- und Meißelstiele ꝛc. Termin 23. Februar. Lieferungsbedingungen in den Stationsbüreaus zu Mülhausen und Straßburg einzusehen, auch von dem obengenannten Bureau zu 80 Pfennig zu beziehen.

Bonndorf. Gemeinderath. Arbeiten zur Erbauung einer Turnhalle. Termin 15. Februar. Bedingungen daselbst.

27] Wasserleitung Stahringen.

Vergebung von Erd- und Eisenarbeiten.

Wir vergeben namens der Gemeinde Stahringen, Amt Stockach, die zur Erweiterung der dortigen Wasserleitung erforderlichen Arbeiten in öffentlicher Submission, und zwar:

1. Erdarbeiten. Ausheben u. Wiedereinfüllen von ca 730 lfd. m Röhrengraben von 1,5 m mittlerer Tiefe.

2. Eisenarbeiten. Liefern und Verlegen von ca. 730 lfd. m Gußröhren von 50, 80 und 100 mm Weite nebst den erforderlichen Abgängen, Maschinentheilen ꝛc. Nach Einzelpreisen gestellte Angebote, die sich entweder auf das Ganze erstrecken, oder nur eine Einzelarbeit berücksichtigen können, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Samstag, den 14. Februar d. J. Mittags 12 Uhr,

bei uns einzureichen. Die hierbei zu benützenden Ueberschlagsformulare können von uns bezogen und auf unserem Geschäftszimmer die zugehörigen Pläne und Bedingungen bis zum Submissionstermin eingesehen werden.

Konstanz, den 30. Januar 1891.

Großh. Kulturinspektion.

Lehrvertrags-Formulare

im Sekretariat des

Gewerbevereins Karlsruhe.

3. Friedrichsplatz 3.

Künstler-Oelfarben in Tuben,
Wasserfarben in Stücken u. in Tuben,
Technische Farben, Chinesische Tusche,
Firnisse und Oele,
Malerleinwand in verschiedenen Sorten und Breiten,
Marder-, Haar-, Fisch- und Borstenpinsel, Schlepper und Vertreiber.
Ia. Qualitäten. — Billige Preise.
Rudolf Mayer's Kunsthandlung.
21] **Freiburg i. B.**

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Leitfaden zum Selbstunterricht in der

Kunstbügelei,

Stärkebereitung,
Brillant-Glanzbügelei
und Vorhang-Appretur.

Leichtfaßlich dargestellt von

Julia Pereles.

Mit 34 Abbildungen.

1890. 12. 1 Mark 50 Pfge.

Vorrätig in allen Buchhandlungen; in **Karlsruhe** in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung.
31]

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

17] Zur Anlage einer Kleinkinderschule auf dem Zentral-Güterbahnhofe hier sollen die Bauarbeiten im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt zu:

1.	Erdarbeiten	460 M.
2.	Maurerarbeiten . . .	11 750 „
3.	Steinhauerarbeiten . .	4 010 „
4.	Verputzarbeiten	1 400 „
5.	Zimmerarbeiten . . .	4 730 „
6.	Schreinerarbeiten . . .	2 970 „
7.	Glaserarbeiten	870 „
8.	Schlosserarbeiten . . .	1 380 „
9.	Blechnerarbeiten . . .	1 020 „
10.	Anstreicherarbeiten . .	900 „
11.	Pflasterarbeiten . . .	270 „

Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote sind längstens bis zu der am **28. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Submissionstagfahrt einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vier Wochen vorbehalten.

Mannheim, den 27. Januar 1891.

Großh. Bahnbau-Inspektor. 3/2

25] **Vergebung der**

Schreinerarbeit

für den

Kirchenneubau in Schopfheim.

Diese Arbeit, in der Hauptsache bestehend aus dem Gestühl mit 1100 Sitzplätzen, soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Hierfür ist die Verordnung vom 7. Juni 1890: „Das öffentliche Verdingungswesen betr.", von welcher Einsicht bei uns genommen werden kann, maßgebend.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen von heute an bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf, woselbst auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote, sowie die „Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen" in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind längstens bis

Montag, den 16. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,

dem Zeitpunkt für die Eröffnung der Angebote, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Schreinerarbeit" versehen, anher einzureichen.

Eine Zuschlagsfrist von vier Wochen bleibt vorbehalten.

Lörrach, den 28. Januar 1891.

Großh. Bezirks-Bauinspektion. 2/2

28] **Wasserleitung Möhringen.**

Vergebung von Erd- und Eisenarbeiten.

Namens der Stadtgemeinde Möhringen (Amt Engen) vergeben wir die zur Herstellung der dortigen Wasserleitung erforderlichen Arbeiten in öffentlicher Submission, und zwar:

1. Erdarbeiten. Ausheben und Wiederzufüllen von ca. 5700 m Röhrengraben von 1,5—2 m Tiefe.

2. Eisenarbeiten. Liefern und Verlegen von ca. 5700 m Gußröhren von 50, 60, 70, 80 und 125 mm Weite, nebst den erforderlichen Abgängen, Maschinentheilen ꝛc.

Nach Einzelpreisen gestellte Angebote, die sich entweder auf das Ganze erstrecken, oder nur eine der beiden Einzelarbeiten berücksichtigen können, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Montag, den 16. Februar 1891, Mittags 12 Uhr,** bei uns einzureichen. Die hierbei zu benützenden Ueberschlagsformulare können von uns bezogen und die zugehörigen Pläne und Bedingungen auf unserem Geschäftszimmer bis zum Submissionstermine eingesehen werden.

Konstanz, den 31. Januar 1891.

Großh. Kulturinspektion. 2/1

2] 

26/17

Gewerbeverein Karlsruhe. Die Monatsversammlung findet erst am **18. Februar** statt.

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg